

An-ge-dacht

Für viele Menschen hier in Deutschland und in der ganzen Welt, sind die Zeiten jetzt in der Coronakrise ganz schön grau oder gar schwarz: Sie haben geliebte Menschen verloren, sind vielleicht sogar selbst krank, haben Ängste, bangen um die eigene Existenz. Wir wollen sie nicht vergessen.

Für viele von uns ist es jetzt aber auch schon fast wieder normal: Wir haben uns an die Situation gewöhnt, haben uns in den Beschränkungen eingerichtet, warten geduldig, dass wieder bessere, fröhlichere Zeiten kommen.

Unser ganzes Leben besteht ja aus kleinen Bruchsteinchen: Es gibt Zeiten, die sind einfach nur grau oder gar schwarz, manche Zeiten im Leben sind ausgeglichen, es läuft einfach so... und dann gibt es - Gott sei Dank! - auch immer wieder Zeiten, die sind bunt und schillernd, voll großer Gefühle und Erlebnisse.

Und bei den Entscheidungen in unserem Leben ist das ja genauso: Manchmal denken wir einfach nur schwarz-weiß. Vergessen, dass es meist so einfach nicht ist. Hoffentlich

oft denken und entscheiden wir wohlüberlegt. Und manchmal beflügelt uns große Phantasie, unser Denken wird befreit, Ideen sprudeln.

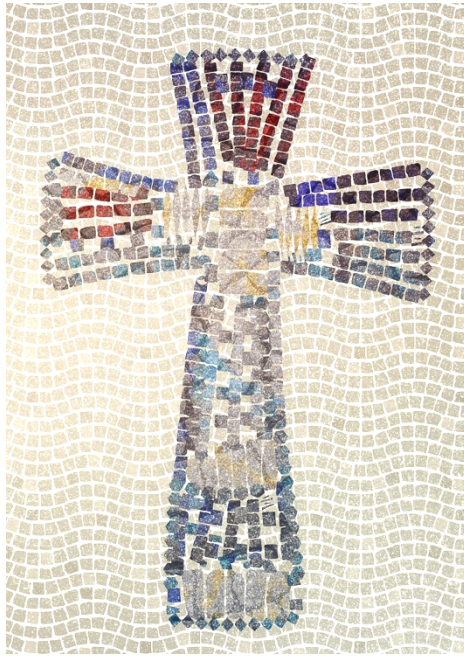
Unser ganzes Leben und unser Denken sind wie ein großes Mosaik. Aber meist sehen wir nur die einzelnen Steinchen. Schon in der Bibel beschreibt der Apostel Paulus diese Erkenntnis (1.Kor. 13, 9). Er sagt: „Was wir erkennen ist nur Stückwerk“.

Ja, unser Leben und Denken ist Stückwerk, mal schwarz oder grau, mal in neutralen Farben, mal in leuchtenden. Unser Leben und Denken ist Stückwerk, aber – so schreibt Paulus – „wenn das Endgültige kommt, vergehen alle Bruchstücke.“

Ja, wenn Gott mit seiner Liebe auf unser Leben schaut, dann setzen sich all'

die kleinen Stücke zusammen, die schwarzen, grauen, bunten und die schillernden.

Wenn Gott mit seiner Liebe auf unser Leben schaut, dann ergibt sich ein Ganzes, ein großes Mosaik. Und wir sehen, dass unser ganzes Leben einen Sinn ergibt. Wir sehen, dass jedes unserer Lebenssteinchen geborgen ist und war in Gottes Hand.



eg 401

1. Liebe, die du mich zum Bilde
deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde
nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
eh ich noch geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
ewige Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.

Text: Johann Scheffler 1657
Melodie: Meiningen 1693